

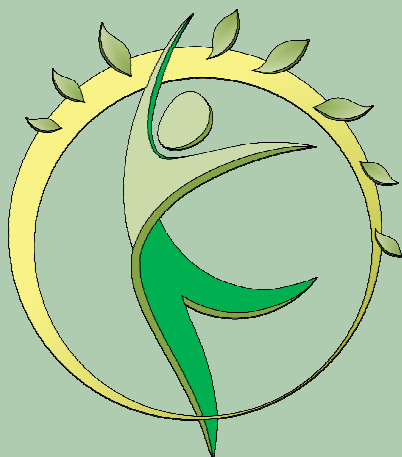
Pressekommunique

Gesundheit- mitbestimmungs- Volksinitiative

Sperrfrist: 18. September 2019 16.00Uhr

Initiativkernkomitee

PK 2019



Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für Ihr Interesse an unserer Pressekonferenz vom 18. September 2019, an welcher wir Ihnen die eidgenössische Initiative

**„Ja zu mehr Mitbestimmung der Bevölkerung
bei der Kranken- und Unfallversicherung“**

und das Initiativkernkomitee näher vorstellen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie die kompletten Texte der Sprecher anlässlich der Pressekonferenz.

Die Veröffentlichung der Aussagen ist der Sperrfrist bis am 18. September 2019 16:00 Uhr unterlegt. Wir danken Ihnen für die Respektierung dieser Frist.

Bei weiteren Fragen steht Ihnen das Initiativkomitee weiterhin auch nach der Pressekonferenz zur Verfügung.

Besten Dank für Ihre Bemühungen

mit freundlichen Grüßen

Initiativkernkomitee

Inhalt

Begrüssung, Kurzvorstellung	Theres Schöni4
Einleitung, Grundlegendes	Theres Schöni5
Schwerpunkte der Gesundheit-Mitbestimmungs Initiative5	
Ungute Verflechtung Wissenschaft und Wirtschaft	Daniel Trappitsch7
Alternativen 1	NR Yvette Estermann8
Wählbare Krankenkassenleistungen8	
Alternativen 2	Theres Schöni9
Das 3-Säulen-Prinzip9	
Prävention	Claude Ammann11
Gesundheits-Prävention – Der Schlüssel zur Kostenreduktion im Gesundheitswesen11	
Alternativen 3	KR und Landwirt Urs Hans12
Homöopathie in unserem Alltag12	
Wirtschaft/KMU's	Josef Rothenfluh14
Stärkung der wirtschaftlichen Basis14	
Juristische Belange	Daniel Trappitsch15
Fragen und Antworten	Koordination Theres Schöni17
Abschliessende Worte/Verabschiedung	Theres Schöni18
Initiativkernkomitee19	
Kontaktdaten20	

Begrüssung, Kurzvorstellung

Theres Schöni

Theres Schöni	Koordination, Kernteam
Yvette Estermann	Nationalrätin SVP, Ärztin
Urs Hans	Kantonsrat Grüne Kanton Zürich
Claude Ammann	Präsident des schweizerischen Fitness- und Gesundheitscenterverbandes
Daniel Trappitsch	Pressesprecher, Öffentlichkeitsarbeit, Kernteam
Josef Rothenfluh	Präsident des schweizerischen KMU-Verbandes

An dieser Stelle möchten wir es nicht unterlassen, all den vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer im Hintergrund unseren herzlichen Dank auszusprechen. Ohne die vielen helfenden Hände wäre nur schon das Zustandekommen einer Initiative nicht realisierbar, vom Sammeln der Unterschriften und von der eigentlichen Abstimmung gar nicht zu sprechen.

Schwerpunkte der Gesundheit-Mitbestimmungsinitiative

- Grundrechte der Bevölkerung stärken
- nachhaltige Medizin und Behandlungsmethoden fördern
- gemeinwohlorientierte Systeme stärken
- Volksgesundheit fördern und stärken

Bei dieser Initiative geht es darum, dass der Bund im Gesundheitswesen neu verschiedene Versicherungsmodelle akzeptieren soll, die den unterschiedlichen Bedürfnissen entsprechen. Weiter soll jeder Mensch das Recht erhalten, Art und Umfang der Versicherung frei zu bestimmen.

Ganz grundlegend wird damit ausgesagt, dass die verankerten Grundrechte in der Bundesverfassung auch im Gesundheitswesen wieder angewendet werden, indem der Bevölkerung die Mündigkeit und die Entscheidungsfreiheit zugestanden wird. Anders ausgedrückt, stellen wir mit dieser Initiative die Verfassungsrechte im Gesundheitsbereich wieder her, gemäss Artikel 2, 6 und 10 BV.

Das erste Ziel im Gesundheitswesen sollte in jedem Bereich und bei allen Beteiligten sein, vor allem auch in Schlüsselpositionen, die Volksgesundheit zu stärken. Dieses Ziel ist eine interdisziplinäre Angelegenheit, welche unsere stressverursachende Wirtschaftsform und umweltverschmutzende Industrie- und Konsumgesellschaft, die profitmaximierende Pharmaindustrie und der renditeabhängige Arbeitsmarkt im Gesundheitsbereich bis zu unseren sozialgesellschaftlichen Formen und sämtliche Gesellschaftsbereiche in ihrer Verantwortung betrifft.

Wir haben im Krankheitswesen ein kollektives System geschaffen, welches zu rund 60% vom Staat via Steuern finanziert wird und über 30% ebenfalls kollektiv via Versicherungen von den Bürgern erfolgt.

Das heisst, mit unseren persönlichen Investitionen, welche kollektiv umgelagert werden, können wir keinen Einfluss darauf nehmen, wie wir die Förderung der Volksgesundheit persönlich unterstützen möchten. Im Gegenteil wir müssen unfreiwillig ein System unterstützen, welches direktiv via Staat nebst sinnvollen Behandlungen zu einem beträchtlichen Anteil Krankheiten fördert. Dies sind zum Beispiel:

- Drogen und Psychopharmaka für Kinder und Jugendliche;
- mehrfache Übermedikamentierungen (Alterspflege, Antibiotika uvm.), welche weitere Krankheiten als Nebenwirkungen auslösen, aber kaum in der Lage sind zu heilen;
- Impfstoffe mit giftigen Zusatzstoffen, wie z.B. Aluminium und Formaldehyd für unsere Kleinsten, welche gemäss der neuesten Studie der amerikanischen Regierung chronische Krankheiten breit fördern;
- unnötige Operationen und Prothesen, aufgrund einer nicht ursachenbasierten Medizin;
- lebende sogenannte hirntote Menschen, welche würdelos seziiert werden, um der Organspekulation zu dienen, wobei transplantierte Menschen weiterhin krank sind, weil sie Unmengen an Immunsuppressiva einnehmen müssen;
- Mitmenschen, welche fahrlässig mit dem Körper umgehen und lieber Symptome bekämpfen wollen als die Ursachen anzugehen, sich aktiv für die eigene Gesundheit einzusetzen und Heilungsprozesse nachhaltig einzuleiten;

- Medizinzulieferer, welche enorme Margen auf ihre Erzeugnisse erwirtschaften dürfen, nicht selten Faktor 1000 oder grösser;
- Präventive Massnahmen, welche unabhängig geprüft die WZW-Kriterien nicht erfüllen würden, zum Beispiel Mamographie, Cholesterinsenker, Blutdruckmittel, Impfungen und einige mehr;
- Krankenversicherer welche als Verwaltungsfunktionäre, abgeseget vom Staat, allgemeine Ärzte und Therapeuten mit willkürlichen Bussen bis zu einer halben Million bestrafen, wenn diese nicht ganz in ihr Leistung Schema passen und beispielsweise mehr Gesundheitsberatung machen, also mehr Zeit für Ihre kranken Mitmenschen aufwenden, als vom System zugelassen;
- usw.

Wir haben ein System, welches durch die garantierte kollektive Bezahlung durch Steuern diesen verantwortungslosen Missbrauch stützt und den Staat durch eine Kostenexplosion im Krankheitswesen in eine qualitätsvermindernde Regulierung und überbordende Bürokratie zwingt, welche jedoch auf die Prämienentwicklung keinen Einfluss haben.

Die Augen dürfen vor diesen Tatsachen nicht mehr verschlossen bleiben und es geht jetzt darum, dass wir als Verantwortliche ehrlich und ethisch miteinander kooperieren und ein neues System aufbauen, welches auf den wesentlichen 3 Säulen **ökologisch, liberal und sozial** basiert.

Die Schmerzgrenze ist bei vielen Menschen erreicht. Vor allem für viele Familien der Mittel- und Unterschicht ist die Prämienbelastung zu hoch geworden und wird weiter steigen.

Ungute Verflechtung Wissenschaft und Wirtschaft

Daniel Trappitsch

Den heutigen Zustand in der sogenannten zivilisierten Welt haben wir in erster Linie dem technischen Fortschritt zu verdanken. Viele Errungenschaften der letzten 100 Jahre haben die Menschheit viel weiter gebracht, mobiler gemacht, aber im Vergleich vor mehr als 100 Jahren auch gesünder, zumindest bezüglich Akuterkrankungen. Hier sind vor allem die hygienischen, ernährungstechnischen und das Wasser betreffende Verbesserungen anzumerken. Diese Verbesserungen sind die wesentlichsten Hauptpunkte für den stark verbesserten Gesundheitszustand, und nicht die Medizin.

Dennoch bewegt sich die Menschheit in eine unvorteilhafte Richtung. Es gibt immer mehr chronisch kranke Menschen, welche das Gesundheitssystem massiv belasten, obwohl gewisse Kreise stolz verkünden in der Schweiz eines der besten Gesundheitswesen weltweit zu haben. Jedoch geht diese Rechnung nicht auf. Denn im Umkehrschluss würde dies ja bedeuten: Je mehr Krankheitskosten, desto gesünder die Menschen.

Woran liegt das? Ist das Gesundheitssystem eben doch nicht so gut wie immer behauptet wird? Gibt es Kräfte innerhalb desselben, welche in erster Linie den wirtschaftlichen Erfolg anstreben? Sind Wissenschaft und Behörden zu nahe mit der Wirtschaft verbunden?

Um die Wissenschaft komplett von der Wirtschaft zu trennen und somit der Wirtschaft den nachweislich zu grossen Einfluss auf die Wissenschaft zu entziehen, braucht es massive Änderungen innerhalb des Systems. Beginnen könnte man nachhaltig mit der konsequenten Umsetzung der gesetzlichen Grundlagen durch die - vorteilhaft - unabhängigen Behörden. So zum Beispiel die konsequente unabhängig kontrollierte Umsetzung der WZW-Kriterien gemäss KVG und HMG. Auch die Studien, welche die Pharma-Unternehmen erstellen, müssten wesentlich unabhängiger kontrolliert, wenn nicht gar vom Hersteller völlig unabhängig durchgeführt werden, analog EMPA. Denn nicht zufällig muss aktuell Novartis in den USA Rede und Antwort stehen zu einem neu eingeführten Medikament, bei welchem es in den Studien zumindest zu Unregelmässigkeiten gekommen sein soll. Und dies ist kein Einzelfall und nur die Spitze des Eisberges.

Mit der Umsetzung der Initiative werden diese ungunstigen Verflechtungen zwar nicht automatisch aufgelöst, jedoch steht es dann jedem Menschen in der Schweiz frei, die Methoden zu wählen, welche er für seine Gesunderhaltung oder Gesundheit einsetzen möchte. Und damit wird es im milliardenschweren Krankheitsmarkt zu einer gesunden Konkurrenz kommen, welche das auf der Intensivstation liegende Krankheitssystem zu einem gesunden Gesundheitssystem umwandeln wird.

Denn Macht verbunden mit Geld war schon immer eine schlechte Kombination. Die massive Konzentration der Macht bei der neoliberalen Pharmaindustrie kann auf die Dauer nicht gut gehen. Erste ganz deutliche Zeichen sehen wir ja schon heute. Der Schmerzpunkt bezüglich der monatlichen Krankheitskostenbelastung ist bei viel zu vielen Schweizer Bürgern deutlich überschritten. Unsere Initiative wird diesem Missstand ein Ende setzen.

Die Zeit der „Pflasterlipolitik“ ist vorbei – es braucht eine Notoperation

Wählbare Krankenkassenleistungen

Viele Menschen können die ständig steigenden Krankenkassenprämien einfach nicht mehr bezahlen und benötigen deshalb eine Prämienverbilligung. Vor allem der Mittelstand leidet immer stärker unter den hohen Krankenkassenprämien.

Viele Versicherte wissen aber genau, dass sie den umfangreichen Leistungskatalog der Krankenkassen nie voll benötigen werden. Sie haben aber keine Wahl, etwas dagegen zu unternehmen. Sie wären mit einem schlankeren Leistungskatalog einverstanden, dafür wünschten sie sich eine tiefere Krankenkassenprämie.

Viele fragen mich oft, warum es für sie keine solche Möglichkeit gibt. Da ich als Nationalrätin immer wieder mit diesen Sorgen konfrontiert werde, möchte ich jetzt im Sinne dieser Mitbürger handeln. Von einem System "Krankenversicherung light", welches ich auf dem parlamentarischen Weg einreichte, würden alle Versicherten und die gesamte Bevölkerung profitieren, egal, ob sie von diesem System einmal Gebrauch machen oder nicht. Genauso wie mit der Initiative.

Der Schweizer Bevölkerung muss die Möglichkeit der Wahl aus mehreren individuell angepassten Versicherungsmodellen eröffnet werden, um sich frei entscheiden zu können. Nur so können die Kosten nachhaltig gesenkt werden, damit die Menschen wieder einen Sinn darin sehen, die Selbstverantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen.

Die Möglichkeit, die Alternativmedizin höher zu werten, verbesserte und umfangreichere Präventionsmöglichkeiten zu wählen und vieles mehr, sollen dem Bürger offenstehen. Dabei dürfen sich die klassische Schulmedizin und die Alternativmedizin nicht gegenseitig konkurrenzieren, sondern sinnvoll und individuell ergänzen.

Deshalb unterstütze ich das Anliegen dieser Initiative.

Das 3-Säulen-Prinzip

Die Menschen sollen eigenständig und individuell entscheiden können, wie sie ihre erarbeiteten Gelder für ihre eigene Gesundheit einsetzen möchten. Das heisst, mit der Umsetzung unserer Initiative können sie entscheiden, welche Versicherungs- und Behandlungssysteme sie wählen möchten. Sie können auch entscheiden, welche Leistungen wollen sie versichern und welche Prämien sind sie bereit, dafür zu zahlen. Bis jetzt haben vor allem der Bund, die Pharmaindustrie und all die privaten Versicherungsanbieter den Tarif vorgegeben. Diese Initiative ist ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Volkssouveränität.

Mittels neuen Versicherungsmodellen könnten wir Kliniken unterstützen, gemäss dem erfolgreichen Konzept des amerikanischen und inzwischen internationalen Mayokliniknetzwerks. Diese Spitäler werden von Ärzten gemeinnützig geführt. Der Patient steht an erster Stelle. Weiter fördern sie eine medizinisch hohe Qualität mit integrierter Ausbildung und Forschung. Die Vergütung aller Mitarbeiter, einschliesslich der Ärzte und Direktoren erfolgt in Form eines festen Gehalts, ohne Bonus und leistungsabhängige Vergütung. Sie haben eine Unternehmenspolitik, welche die Unternehmenswerte mit denen der Mitarbeiter in Einklang bringt. Eine optimale Behandlung wird zwischen Patienten und Leistungserbringern abgestimmt und nicht von Staatsfunktionären vorgegeben. Ihren gesamten Gewinn reinvestieren sie in die Bereitstellung einer hochwertigen Patientenversorgung, in Forschung und Ausbildung. Mit den Überschüssen werden kostenlos Bedürftige behandelt. Ebenso haben sie Netzwerke aufgebaut mit integrierter Gemeinschaftspflege in Gemeinden.

Im vorherrschenden System muss die Politik bei der resultierenden Kostenexplosion aufgrund der Ausschaltung der Eigenverantwortung immer tiefgreifender intervenieren.

Ein 3 Säulenmodell, basierend auf ökologischen, liberalen und sozialen Säulen, kann Missstand und Missbrauch im Gesundheitssystem Abhilfe verschaffen

ökologisch: Ausbildungen und Behandlungen fördern, welche umweltfreundlich sind und das Biosystem des Körpers und des Menschen nachhaltig gesund erhalten

liberal: Eigenverantwortung und die natürliche Prävention fördern und die freie Arzt-, Therapeuten- und Klinikwahl

sozial: solidarisch für Bedürftige, denen die Mittel für gesundheitsorientierte Behandlungen fehlen. Zur sozialen Säule gehören alle Formen von Verantwortung: Eigenverantwortung für das eigene Verhalten, sowie Mitverantwortung für Mitmenschen, welche auf Hilfe angewiesen sind.

Aufgrund der in diesem System explodierenden Kosten können die wachsende Zahl von chronische kranken Patienten über kurz oder lang nicht mehr so unterstützt werden, wie dies nötig wäre. Daher müssen via Versicherungsmodelle Behandlungsmethoden gefördert werden, welche die chronischen Krankheitsfaktoren natürlich und ursachenbasiert beheben.

Der Patient muss nur einen kleinen Teil der beanspruchten Leistungen direkt bezahlen, so dass er keinen Anreiz hat, für Wirtschaftlichkeit zu sorgen. Dies gilt auch für Anbieter, die dazu neigen, die Zahl der unnötigen oder ineffizienten Konsultationen, (Über)Medikamentierungen oder unnötigen Operationen zu erhöhen.

Heute wird es den Bürgern erlaubt, die Kosten ihrer schlechten Gewohnheiten auf die Gemeinschaft zu übertragen, daher fördert das heutige kollektive System durch die Gleichgültigkeit gesundheitsschädigende Lebensgewohnheiten. Ein grosser Teil der

Gesundheitsausgaben ist folglich auf vermeidbares Verhalten zurückzuführen. Insbesondere Familien werden jedoch wegen Verschwendungsmöglichkeiten und Ineffizienz des aktuellen Systems bestraft.

Ein mögliches Modell unter einigen: Gesundheitssparkonto

Dieses Konto dürfen auch für Familienangehörige verwendet werden, ergänzt durch eine Krankenversicherung für Grossrisiken.

Uns liegt viel an einem gesunden Gesundheitssystem, in dem das Wohl der Bevölkerung an erster Stelle steht. Mit dieser Initiative können wir diese Neuausrichtung wirksam in die Wege leiten.

Gesundheits-Prävention – Der Schlüssel zur Kostenreduktion im Gesundheitswesen

In der Schweiz leiden 2,2 Mio. Menschen an nichtübertragbaren Krankheiten wie Diabetes, Krebs oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Im Fachjargon werden diese Krankheiten NCD's (Englisch: non-communicable diseases, kurz NCDs) genannt.

Die direkt medizinischen anfallenden Kosten aller NCD's zusammen belaufen sich in der Schweiz jährlich auf ca. 51 Mrd Fr, dies entspricht rund 80 % der gesamten Gesundheitskosten im Jahr 2011. (Quelle: NCD-Studie: Wally Achtermann, BAG,)

Einer der Hauptgründe für diese neuen Zivilisationskrankheiten basiert auf steigenden Bewegungsmangel unserer Bevölkerung verbunden mit einem ungesunden Lebensstil. Zusätzliche Stressträger wie ungesunder Schlaf durch Strahlenbelastung und Stress, sowie ständige Erreichbarkeit und die damit verlorene Zeitinseln für die Regenerationsmöglichkeiten unserer Körpers verschärfen das Problem der Gesundheit zusätzlich.

Diese Entwicklung ist einer der Hauptgründe für die Explosion der Gesundheitskosten der letzten Jahre und wird sich in der Zukunft verschärfen.

Ein gesunder Lebensstil verbunden mit einem gezielten Bewegungsprogramm (insbesondere Kraft- und Ausdauertraining) kann viele dieser Erkrankungen vermeiden oder deren Folgen lindern. Auch könnten die NCD's durch eine fachmännische Beratung, Bewegungcoaching und Ernährungs- und Lebensstilberatung, zu einem grossen Teil vermieden und somit die Gesundheitskosten merklich vermindert werden.

Bereits jetzt existiert in der Schweiz ein flächendeckendes Netz von privaten Anbietern welche unter fachmännischer Aufsicht gefährdete, erkrankte oder Personen, welche sich präventiv bewegen möchten, anleiten und begleitet.

Leider wird in der Schweiz diese Dienstleistung erst über die Krankenversicherer bezahlt wenn die Person schon erkrankt ist, was die entsprechenden Heilungskosten exorbitant steigen lässt und auch dem Menschen selber einen langen Leidensweg aufbürdet.

Es ist an der Zeit, dass die Menschen für Aktionen, welche sie im Vorfeld für ihre Gesundheitserhaltung bringen und Beratungen welche Sie zu einem gesunden Lebensstil unterstützt ebenso belohnt werden. Wie Menschen, welche grobfahrlässig ihre Gesundheit ruinieren und danach das Gesundheitssystem zusätzlich belasten, geahndet werden sollten.

Es muss in Zukunft möglich sein, das persönliche Versicherungsmodell so wählen zu können, um von seinem Krankenversicherer unterstützt und/oder belohnt zu werden, wenn man seinen Lebensstil optimiert und sein Bewegungsaktivität verbessert.

Dieser Paradigmenwechsel weg von einer reinen Reparaturmedizin hin zu einer Gesundheitsprävention mit finanzieller Unterstützung zum Erlangen eines gesunden Lebensstiles ist die einzige Möglichkeit die Gesundheitskosten nicht weiter steigen zu lassen, resp. in naher Zukunft gar wieder sinken zu lassen.

Alternativmedizin in unserem Alltag

Unser heutiges staatliches Gesundheitssystem ist krank. Es ist nicht mehr bezahlbar, ineffizient und schafft jeden Tag neue Probleme.

Der Staat mit seinen Bewilligungsbehörden macht sich immer mehr zum Handlanger globaltätiger multinationaler Konzerne, welche sich in erster Linie dem Profit und nur bedingt der Gesundheit der Bevölkerung verpflichtet fühlen.

Echte Kontrolle von Medikamenten gibt es in diesem System weltweit nicht. Weder gibt es eine seriöse staatliche Prüfung von Medikamenten, noch unterhält der Staat unabhängige Labors, welche imstande wären die Wirkung aller einzelnen Substanzen noch deren Cocktail-Wirkung sicher zu testen.

Aus der Presse hören wir viel von Erfolgen dieser Medizin, über deren Schattenseiten aber wenig.

Bewährte, natürliche Heilmittel werden konsequent verdrängt, um Platz für patentierte Medikamente mit Nebenwirkungen zu schaffen. Nicht die Ursachen von Krankheiten interessieren, sondern das möglichst lange Therapieren von Symptomen.

Kein Wunder, dass diese Art von Schulmedizin immer weniger erfolgreich ist und chronische Erkrankungen rapide ansteigen. Einerseits sind dafür die Nebenwirkungen der eigenen Medikamente verantwortlich und andererseits die Pestizide und andere Umweltgifte, welche zum Teil aus denselben Firmenkonglomeraten stammen.

Das einzige was die Bewilligungsbehörden tun, ist die eingereichten schriftlichen Dossiers der Firmen zu begutachten. Oft ist es auch so, dass die Begutachter selber zuvor in der Industrie gearbeitet haben.

Sehr problematisch ist auch der direkte Einfluss der Pharmaindustrie auf die Ausbildung unserer Ärzte. Diese werden heute sehr einseitig darauf getrimmt sogenannte schulmedizinische Methoden und Medikamente zu verabreichen. Eine ganzheitliche Sicht und alternative Heilmethoden werden ihnen und ihren Patienten von vorneherein vorenthalten.

Auch die heutigen Krankenkassen mit ihren Verwaltungspalästen, sind interessiert an möglichst viel Umsatz und Gewinn und stützen dieses System. Dass wir dieses System mit einer Krankenkassenpflicht ohne freie Wahl der Versicherungsart künstlich subventionieren müssen, macht keinen Sinn mehr.

Nebst meinem Amt als Kantonsrat bin ich auch Landwirt. Meine Frau ist ausgebildete Homöopathin. Seit Jahren behandeln wir unsere Tiere in erster Linie homöopathisch und erzielen hiermit wesentlich mehr Erfolg, als wenn wir den Kantonsarzt hinzurufen.

Die grössten Probleme im Bestand hatten wir während und noch lange nach einer Zwangsimpfung unserer Rinder durch die Veterinärbehörden gegen die Blauzungkrankheit. Aborte, lebensschwache Kälber, Fruchtbarkeitsprobleme lagen an der Tagesordnung und die Veterinäre konnten den Tieren nicht mehr helfen. Einzig mit der Homöopathie hatte meine Frau einige Erfolge.

Auch wenn in den Medien immer wieder geschrieben wird, dass die Homöopathie nicht wirkt, gibt es weltweit 100 tausende von Menschen, welche eine eindeutige positive Wirkung durch die Homöopathie erfahren haben. Auch die Wirksamkeit der Homöopathie ist durch mehrere Studien, meistens im Vergleich gegenüber der Wirksamkeit medizinischer Massnahmen, belegt. Erfahrung ist kein Hirngespinnst, sondern eine wichtige Grundlage um sich eine eigene Meinung machen zu können. Unabhängig betrachtet ist auch die Schulmedizin in erster Linie eine Erfahrung.

Aufgrund der Steuerung durch die Pharmaindustrie wird der klassischen Schulmedizin immer noch wesentlich mehr Macht gegenüber alternativen Heilmethoden eingeräumt. Dieses Vorgehen ist nicht menschen- sondern wirtschaftsgerecht.

Nur durch die freie Wahl der Methoden, in welcher die Nachfrage wesentlich mehr Gewicht hat, als das gesteuerte Angebot, kann diesem Missstand Einhalt geboten werden. Und dazu braucht es diese Initiative.

Stärkung der wirtschaftlichen Basis

Der einzelne Mensch steht im Zentrum eines jeden Rechtsstaates. In der Familie hat jeder von uns ein selbstgeschaffenes Umfeld. Man sagt nicht um sonst, wer gute Freunde hat, der braucht eigentlich gar keine Versicherungen. Dann wissen wir aber auch nur zu gut, dass einer alleine im sehr komplexen Gesundheitswesen gar nichts ändern kann. Und jene in Bern machen doch eh was sie wollen. Wir wissen auch, dass wir in unserem wunderbaren Land, jeder für sich eine eigene Meinung haben darf. Doch, wie überall, nichts geht ohne ein aktives Handeln. Jede Initiative braucht das Kollektiv vieler Betroffenen. Mit der jetzt gestarteten Initiative bewegen wir nur dann etwas, wenn wir durch viele Menschen Druck auf die bestehenden mangelhaften Systeme machen können.

Fest eingebunden sind wir alle am Arbeitsplatz. Wenn ich nun von den Fakten ausgehe, dass ein KMU bis 250 Mitarbeiter hat, dann sprechen wir von 80% der Bevölkerung. Kurz gesagt heisst das, ich bin nirgendwo näher und konkreter an den Sorgen der Menschen, als eben am Arbeitsplatz.

Ich führe selbst ein KMU (bist du nicht auch KMU-Verbandspräsident?). Als Unternehmer mache ich die Gesundheit zur Chefsache. Die Mitarbeiter sind das Kapital einer Firma. Ein gesunder, motivierter Mitarbeiter ist das, was wir für die Wirtschaft brauchen. Ein Chef muss erkennen, wann z.B. ein Burnout im Anzug ist. Ein Burnout zu verhindern, das verhindert Krankheitskosten. Außerdem kann jedes KMU massiv Kosten sparen, wenn ihre Mitarbeiter weniger krank dafür motivierter sind. Und in der heutigen Zeit, in welcher der wirtschaftliche Druck auf die KMU immer grösser wird, ist dies ein sehr wichtiger Faktor für das Überleben eines KMU's, die Basis der Wirtschaftsraumes Schweiz.

Beim Verhindern von Krankheitskosten erreichen sehr viel. Ja, wir schaffen Lebensqualität.

Es gibt Politiker, die glauben, durch reine Sparmassnahmen werde das Gesundheitswesen bezahlbar. Die Praxis zeigt, es wird dann meist nur noch teurer. Zu den KMUs gehören ja auch Therapiepraxen und Lieferanten natürlicher Heilmittel. Richtig und früh genug - auch präventiv - eingesetzt verhindern Therapien und Heilmittel ohne Nebenwirkungen höhere Krankheitskosten.

Die Krankenkassen sind zwar sehr mächtig, aber eigentlich sind es nur Rechnungszahler. Jede Erhöhung der Kosten wird bequem direkt auf die Prämienzahler abgewälzt.

Ich sage nichts Neues, wenn ich die stetig steigenden Krankenkassenprämien an den Pranger stelle. Es leuchtet durchaus ein, dass wir alles, was wir in unserem Krankheitswesen an Kosten verursachen, auch bezahlen müssen. Das eigentliche Rezept heisst Kosten verhindern durch nachhaltige Förderung und Stärkung der Gesundheit, somit die Kosten gar nicht erst entstehen lassen. Ich bin auch voll davon überzeugt, wenn wir um die Gesundheit einen starken analogen TCS mit 1.6 Mio. Mitglieder hätten, würde sich vieles verbessern und bezahlbar machen. Deshalb braucht es diese Initiative. So gewinnt jeder Einzelne und die KMU's als Basis der Schweizer Wirtschaftsleistung, also eigentlich wir alle.

Eigentlich gibt das Gesetz relativ klar vor wie Medikamente und andere Therapieformen, welche am und im Menschen angewendet werden sollen, geprüft werden müssen, bevor sie zugelassen werden dürfen. Hier sind vor allem als grundlegende Gesetzgebung die Bundesverfassung BV, das Heilmittelgesetzes HMG und das Krankenversicherungsgesetz KVG zu nennen.

Die Art. 7-35 BV sind kein Wunschkatalog, sondern eine klare Grundlage worauf sich Behörden und Politik bei der Umsetzung von auf der Bundesverfassung aufbauenden Gesetze zu halten haben. Die grosse Problematik besteht jedoch darin, wie beim Tierseuchengesetz, beim Epidemien Gesetz und einigen anderen Gesetzen, nicht nur im Bereich Gesundheit, klar ersichtlich wurde, dass die Wirtschaft über die Politik einen viel zu grossen Einfluss auf die Gesetzgebung hat.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass ein Heilmittelgesetzes HMG, das Krankenversicherungsgesetz KVG und andere analoge Gesetze, in erster Linie der Wirtschaft dienlich sind. So verschwand mit der Einführung des Heilmittelgesetzes am 1. Januar 2016 die Haftung der Pharmaindustrie für ihre Produkte. Was in den USA schon vor rund 30 Jahren eingeführt wurde, ist nun auch in der Schweiz Fakt: Die Pharmaindustrie hat eine Greencard erhalten, womit sie quasi tun und lassen kann was sie will.

Aufgrund dieser einseitigen Machtverschiebung ist es nicht verwunderlich, dass sich die Pharmaindustrie keinen Deut um die Krankheitskosten kümmert, ihre Produkte nach wie vor teils massiv überteuert auf den Markt werfen darf und auf der Vertrauensskala im Volk weit nach unten gerutscht ist. Umsatz und Reingewinn geht vor Gesundheit des Mitmenschen. So gibt es Medikamente, deren Herstellung wenige Franken kosten, jedoch für mehrere Fr. 1000 pro Monat an die Patienten bringen. Das Argument, dass die Entwicklungskosten bezahlt werden müssen, ist nur im Ansatz haltbar.

Um diesem ethisch und moralisch verwerflichen Missstand entgegenzuwirken, hilft kein Pflasterli, sondern nur eine massive Regulation und Neuordnung.

Diverse Gesetze und Verordnungen verlangen, dass die medizinischen Massnahmen und Produkte die WZW-Kriterien (Wirksamkeit, Zweckmässigkeit, Wirtschaftlichkeit) erfüllen müssen. Dies ist bei vielen Massnahmen und Produkten jedoch nicht der Fall.

Mit dieser Initiative soll nicht in die liberale Wirtschaft eingegriffen werden, sondern es sollen Grundlagen geschaffen werden, mit welchen jeder Bürger und damit auch Erhalter der Systeme selber frei entscheiden kann, welche Massnahmen, Medikamente, Therapien usw. er finanzieren möchte. Denn es gibt Menschen, welche schon heute ihre Gesundheit selbstbewusst und eigenverantwortlich pflegen und erhalten.

Mit der Umsetzung dieser Initiative werden all die heutigen Probleme der einseitigen Auslegung der verschiedenen Gesetze – es macht stark den Anschein, dass Bundesbern in erster Linie Art. 27 Abs. 1 BV beachtet und der Wirtschaft sogar Steine aus dem Weg räumt – nicht gelöst werden können. Jedoch zeigt schon heute die Akzeptanz dieser Initiative deutlich auf, dass das Schweizer Volk nicht mehr bereit ist, die Verflechtungen von Wirtschaft, Behörden und Politik hinzunehmen und sendet damit ein deutliches Zeichen nicht nur nach Bern. Denn die Schweiz hat nach wie vor eine Signalwirkung auf die ganze Welt. Es entsteht keine Steuerung durch Angebote, sondern neu eine durch Nachfrage.

Die Annahme und die menschengerechte Umsetzung dieser Initiative bewirken ebenfalls, dass Bundesbern sich wieder den Wurzeln und Grundlagen unserer weltweit einmaligen Bundesverfassung und der ebenfalls weltweit einmaligen und schützenswerten Schweizer Demokratie bewusst werden muss. Bundesbern wird aufgefordert werden den

Willen des Schweizer Volkes bezüglich des Gesundheitssystems so vielfältig und breit umzusetzen, wie das Schweizer Volk auch ist. Wird deswegen in gewissen wirtschaftsnahen Kreisen die Abschaffung der Initiativmöglichkeit diskutiert?

Es ist gesetzlich festgehalten (Art. 6 BV), dass jeder Mensch seinen Beitrag zum Gelingen der Schweizer Demokratie beiträgt und rücksichtsvoll mit den Ressourcen und Einrichtungen umgeht. Dazu gehört auch das Sozialsystem. Es steht auch nach Einführung dieser Initiative jedem Menschen frei so mit seiner Gesundheit umzugehen, wie er dies möchte. Jedoch werden Menschen, welche ihre Gesundheit bewusst pflegen, im Gegensatz zum heutigen sozial fraglichen Krankheitssystem nicht mehr weiterhin bestraft. Der Erhalt der Gesundheit wird honoriert werden und sich lohnen.

Nach Annahme dieser Initiative werden auch die Anbieter im Gesundheitssystem in Verantwortung treten müssen. Jedem Anbieter steht es zwar frei auch nach Annahme dieser Initiative so weiterzumachen wie bisher. Jedoch kann ein bereits heute mehrfach zu beobachtendes fragliches Wirken gewisser Kräfte abgestraft werden, in dem durch die freie Wahl der Methoden diese Kräfte nicht mehr automatisch finanziert und damit gegen den eigenen Willen unterstützt werden müssen. Art. 10 BV wird wieder seine Kraft bekommen, die ihm auch zusteht.

Alle Menschen haben eine Verantwortung gegenüber Mitmenschen und Umwelt. Da der freie Wille der Gestaltung dieser Verantwortung nicht beschnitten werden soll, wird nach Annahme dieser Initiative die bewusste Übernahme der Verantwortung belohnt. So wird Art. 6 BV nach der Annahme der Initiative nachhaltig umgesetzt.

„Sozial“ ist keine Einbahnstrasse, sondern es muss Gegenverkehr herrschen. Beim heutigen Krankheitssystem ist eine Einbahnsozialität normal. Erst durch die Einführung dieser Initiative kann wieder von einem sozialen (sozialgerechten) Gesundheitssystem gesprochen werden. Dem heutigen Krankheitssystem das Adjektiv sozial zu geben, ist eine Farce und widerspricht jeder freien Logik. Gesundheit ist kein Zufall, sondern muss erarbeitet werden, so wie auch Krankheit in den allermeisten Fällen kein Zufall ist.

Nach Art. 5 Abs. 1 BV sind die Grundlage und die Schranken des staatlichen Handelns das Recht. Dem wird nach Annahme der Initiative wieder wesentlich stärker in einem Bereich Rechnung getragen, welcher neben der persönlichen Freiheit des Menschen ebenfalls sein höchstes Gut ist: Die Gesundheit.

Fragen und Antworten

Koordination Theres Schöni

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Bitte stellen Sie die Fragen direkt an die anwesende Sprecherin oder anwesenden Sprecher.

Sehr geehrte Damen und Herren

Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme an der heutigen Pressekonferenz. Es ist uns ein grosses Anliegen, auch weiterhin gut und auf fairer Ebene mit ihnen zusammenarbeiten zu können. Wir stehen Ihnen deshalb nicht nur gleich anschliessend zu dieser Pressekonferenz für weitere Fragen Fügung, sondern gerne dürfen Sie uns auch in der Folge direkt kontaktieren.

Bitte denken Sie an die Sperrfrist der Veröffentlichung dieser Informationen bis heute 16:00 Uhr.

Nun wünschen wir Ihnen noch einen schönen Tag, kommen Sie gut nach Hause und vor allem bleiben Sie eigenverantwortlich und selbstbestimmt gesund.

Initiativkernkomitee

Theres Schöni	Koordination, Sekretariat
Daniel Trappitsch	Pressesprecher und Öffentlichkeitsarbeit

Das Komitee besteht bereits heute aus weiteren aktiv mitarbeitenden gesundheitsbewussten Mitmenschen, welche in diesem Pressecommuniqué nicht namentlich erwähnt werden (wollen).

Die Initiative steht ganz am Anfang weshalb es auch normal ist, dass sich erst im Laufe der Unterschriftensammlung und vor allem dann, wenn die Unterschriften verifiziert und die Initiative zustande gekommen ist, ein Komitee bildet und auch nach aussen sichtbar aktiv wird.

Weitere immer aktuelle Informationen zu Ihren Ansprechpartnern aber auch zu Initiative finden Sie auf unserer Website.

Kontakt Daten

Theres Schöni info@gesundheitmitbestimmen.ch | 056 668 25 84
Daniel Trappitsch daniel.trappitsch@gesundheitmitbestimmen.ch | 076 371 79 41
Yvette Estermann info@yvette-estermann.ch
Urs Hans info@urshans.ch
Claude Ammann c.ammann@sfgv.ch
Josef Rothenfluh josef.rothenfluh@gesundheitsclub.ch

Webseite: www.Gesundheitmitbestimmen.ch